

FEDERATION CYNOLOGIQUE INTERNATIONALE (AISBL)

Place Albert 1^{er}, 13, B – 6530 Thuin (Belgique), tel : +32.71.59.12.38, fax : +32.71.59.22.29, email : <http://www.fci.be>

Gedanken zum Verfahren für die Anerkennung neuer Rassen durch die FCI

Die Führungsorgane der F.C.I. lenken unsere Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass die Anzahl der offiziell anerkannten Rassen sehr groß ist und erklären, dass sie sich um neue Verfahren für die Anerkennung bemühen wollen. Es gibt zweifellos Hundepopulationen, die noch in keinem Standard erfasst sind, die aber das gleiche Recht auf offizielle Anerkennung wie die bereits anerkannten Rassen haben. Unter diesen Umständen besteht die einzige Möglichkeit, eine zu große Anzahl an Rassen zu vermeiden, darin, das Konzept der „Varietät“ aufzugreifen und so viele Populationen wie möglich als Varietäten anzuerkennen.

Das Fördern der Anerkennung neuer Varietäten anstatt neuer Rassen bringt mehrere Vorteile:

- Es wird damit offiziell bestätigt, dass objektiv gesehen ähnliche Populationen dennoch getrennt anerkannt werden können;
- Dieses Modell bietet mehr Freiraum für die Lösung politischer und menschlicher Probleme.

So ist es beispielsweise nicht von Bedeutung, ob mehrere nationale Varietäten anerkannt werden, solange sie offiziell derselben Rasse angehören. Im Fall von Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Gruppen von Züchtern kann die Anerkennung von zwei Varietäten dazu führen, dass man zu einer kurzfristigen Lösung des Problems kommt und die Vielfalt langfristig bewahrt.

- Es wird die Anerkennung objektiv existierender Populationen ermöglicht, mit denen sich die Züchter identifizieren, auch wenn wenig Chancen bestehen, dass sie als neue Rasse anerkannt werden.
- Es wird das Management von Kreuzungen unterstützt, da eine neue Varietät offiziell eine Quelle für eventuelle Blutauffrischung darstellt. Wenn andererseits eine Varietät aufgrund von Gendefekten oder mangelndem Interesse der Hundehalter ausstirbt, ist die Zukunft der Rasse, der sie angehört, nicht gefährdet.

Wir sind der Ansicht, dass die Anerkennung einer neuen Rasse durch die F.C.I. Gegenstand eines langen Verfahrens sein sollte, das nicht automatisch zum Erfolg führt, das aber stets in irgendeiner Form die offizielle Anerkennung der Existenz der betreffenden Population einschließen sollte. Dieses „lange Verfahren“ sollte drei Phasen umfassen: nationale Anerkennung, Antrag bei der F.C.I. und Entscheidung über die Zukunft als Rasse.

Nationale Anerkennung

Jede Population, für die ein Antrag gestellt wird, sollte Gegenstand eines nationalen Anerkennungsverfahrens sein, das die Anforderungen erfüllt, die vom jeweiligen nationalen Kennelclub festgelegt werden. Letzterer führt das Zuchtbuch und genehmigt die Präsentation von Hunden bei Ausstellungen z.B. unter dem „regionalen Namen“. Die Hunde werden weder von Richtern beurteilt, noch nehmen sie an einem Bewerb teil. Diese Phase dauert solange, bis das demographische

Kriterium, das von der FCI gefordert wird, erfüllt ist. Es wird die erforderliche Zeit in Anspruch genommen, um den Typ etwas zu vereinheitlichen, die Population zu fördern, das Zuchtbuch auf den neuesten Stand zu bringen und den Gesundheitszustand der Hunde zu überprüfen. Sollte die Population die demographischen Anforderungen der FCI nicht erfüllen, kann sie nach einer gewissen Zeit zu nationalen (zu definierenden) Ausstellungen zugelassen und von Richtern beurteilt werden, während sie den „regionalen Namen“ beibehält.

Antrag bei der FCI

In dieser Phase sollte die Population, für die der Antrag gestellt wird, die Anforderungen der FCI erfüllen (Entwurf eines Rassestandards, Prüfung, ob 8 von einander unabhängige Linien existieren, Einschätzung des Gesundheitszustandes). Wir schlagen vor, dem Antrag einen Fragebogen beizulegen, in welchem die Züchter aufgefordert werden, die Population in bezug auf existierende, anerkannte Rassen einzuordnen:

- Zu welchem Rassen-Pool gehört die neue Population, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet? Es gilt als wenig wahrscheinlich, dass wir heutzutage eine vollkommen isolierte und ursprüngliche Population finden, wenngleich dies nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen werden kann.
- welcher Rasse/welchen Rassen ist die Population am nächsten – aufgrund unserer Informationen über phylogenetische und morphologische Ähnlichkeiten (eine gute Methode zur Evaluierung wäre die Fragestellung, welche Rassen bei erforderlicher Blutauffrischung ohne Zögern herangezogen würden).
- Was unterscheidet die neue Population von ähnlichen Rassen (Morphologie, DNA, etc..)?

Wenn der Antrag in Ordnung ist, kann die neue Population als „künftige Rasse“ anerkannt werden. Es ist wichtig, dass die Population für lange Zeit (zu definierender Zeitraum) in dieser Kategorie bleibt.

Entscheidungsphase über die Zukunft als Rasse

In dieser Phase wird die Meinung der Wissenschaftlichen Kommission eingeholt: Ist die neue Population geeignet, sich als neue Rasse oder Varietät zu qualifizieren? Die Kommission hat natürlich Argumente zu beschaffen. Für Wissenschaftler ist es nicht von großer Bedeutung, für welche Lösung sie sich entscheiden, da der wichtigste Punkt die Anerkennung der Population ist. Die Züchter werden natürlich anderer Meinung sein. In der Tat gibt es schwerwiegende Hindernisse für die Förderung der Varietäten:

- Eine Varietät wird bestenfalls ignoriert. Die Züchter der Populationen, für die der Antrag gestellt wird, würden sich gedemütigt fühlen, wenn ihre Rassen auf die Stufe „einfacher Varietäten“ herabgewürdigt würden. Es gibt noch eine Menge Arbeit zu leisten, um das Konzept der Varietät aufzuwerten, einschließlich der eventuellen Schaffung neuer Preise bei Ausstellungen. Es handelt sich hierbei um eine Erfahrung, die häufig gemacht werden könnte, da viele der nunmehr anerkannten Rassen vom wissenschaftlichen Standpunkt Varietäten sind.
- Wenn eine neue Population als Varietät anerkannt wird, muss sie einer bereits existierenden Rasse zugeordnet werden. Es ist anzunehmen, dass nur wenige der

derzeit anerkannten Rassen es akzeptieren würden, um eine neue Varietät „bereichert“ zu werden, die vom FCI-Vorstand aufgezwungen worden ist.

Falls die FCI neue Antragsteller für die offizielle Anerkennung nicht überreden kann, eine neue Politik zu akzeptieren, wird sie vor eine schwierige Wahl gestellt sein:

- entweder verabschiedet sich die F.C.I von der Vorstellung, die wachsende Anzahl an Rassen zu reduzieren: es gibt wahrscheinlich viele potenzielle Rassen, was an sich positiv ist;

- oder die FCI will wirklich diese Eskalation verhindern, und wir wüssten nicht, warum sie nicht ein „Exempel statuieren“ sollte, indem sie den Status zahlreicher derzeit anerkannter Rassen zu hinterfragen beginnt, die in Wahrheit nur Varietäten sind.

Prof. Bernard Denis

NB: Dieser Bericht ist ein Arbeitsdokument, das darauf abzielt, den wissenschaftlichen Standpunkt darzulegen. Er könnte sehr unrealistisch und sogar aggressiv erscheinen. Es ist für uns jedoch interessant, unseren Standpunkt dargelegt zu haben, und wir hoffen, dass eine verwaltungstechnisch fundierte und „diplomatischere“ Studie folgen wird.